



Kontrastreiche
Italianità.



Verdi, Oberto (Gesamtaufnahme in italienischer Sprache); Samuel Ramey (Oberto), Maria Guleghina (Leonora), Violeta Urmana (Cuniza), Stuart Neill (Riccardo), Sara Fulgoni (Imelda), London Voices, Academy of St. Martin in the Fields, Neville Marriner;
Philips 2 CD 454 472-2 (WD: 148'50") DDD
Aufnahmedatum: 1996
Klangbild: Orchester-Tutti deutlich dicht, ansonsten transparent und räumlich.
Fertigung: Einwandfrei; viersprachiges Beiheft.

Ob in Verdis Bühnenerstling „Oberto“ musikalische und eventuell auch textliche Substanz der vorangegangenen Oper „Rocester“ eingeflossen ist, läßt sich nur mutmaßen. Fest steht, daß der 26jährige Komponist seine Debüt-Chance trotz eines eher schwächlichen Librettos (Temistocle Soleira) gut genutzt hat. Zwar ist der Einfluß Bellinis und Donizettis spürbar, doch begegnet man auch schon dem „echten“ Verdi und seinem Gefühl für Führung, Verschränkung und Zusammenklang von Singstimmen. Die Aufwertung des Chores und des Mezzosoprans in der Oper geht hier schon über Ansätze weit hinaus. Die Form der kompakten musikalischen Nummer aus Rezitativ, Arie und Cabaletta hielt sich immerhin bis in die mittlere Schaffensperiode. Daß Philips als jene Gesellschaft, die sich um die Erschließung von Verdis Jugendoperen am meisten Verdienste erworben hat, nun auch den „Oberto“ produzieren ließ, erscheint so verständlich wie verdienstvoll. Als Anhang sind erstmals drei nahezu nie aufgeführte Nummern zu hören, die die Mezzo-Partie der Cuniza für eine besonders anspruchsvolle Interpretin vergrößern sollten.

Unter dem vielseitigen Neville Marriner, der sich temperamentvoll und sorgfältig um Verdis jugendfrische Italianità kümmerte, entstand eine an Kontrasten reiche Aufnahme mit heftigen dramaturgischen Akzenten. Hört man die Ouvertüre zum Vergleich mit Karajan, geht Marriner den direkteren, weniger ausgezirkelten Weg. Samuel Ramey singt die hoch liegende Baßpartie des Oberto charaktervoll und gewandt sowie mit engagiertem Ausdruck; an Kraft und Fülle scheint er etwas abgebaut zu haben. Als Riccardo klingt Stuart Neill kraftvoller als zwei Jahre vorher in „Il Pirata“ (Berlin Classics), doch stumpf in der sicheren oberen Lage. Die bemerkenswerte Maria Guleghina kann im exponierten Strep-poni-Fach keine absolute Schönsängerin sein, doch vermag sie mit ihrem voluminösen, dunkel grundierten Sopran kultiviert zu phrasieren. Sie verfügt über Kraft auch für vehemente dramatische Ausbrüche, über Beweglichkeit und eine effektvolle Höhe. Violeta Urmana erfüllt mit gut durchgebildetem, höhensicherem Mezzo die Partie der Cuniza, Chor und Orchester garantieren den sehr beachtlichen Gesamteindruck.
Hermann Schöneegger

JAZZ



Vertaner
Dialog!



Joseph Jarman, Marilyn Crispell, Connecting Spirits: For Joseph, MCPS, Structure I, Upper Reaches, Dear Lord, Connectivity, Meditation On A Vow Of Compassion; Joseph Jarman (saxes, flutes), Marilyn Crispell (p);
Music & Arts/Fono Schallplatten CD 964 (WD: 59'01") DDD
Aufnahmedatum: 1996
Klangbild: Plastisch.
Fertigung: Einwandfrei.

Sie sind beide an porösen Rändern unterwegs, da wo sich die Musik in sich selbst zurückgezogen hat, versunken in introspektiv Dialogisches: Joseph Jarman, Jahrzehnte lang als Frontman der überlegenden Gruppe, sozusagen der Inkarnation des freien Diskurses überhaupt, des Art Ensemble Of Chicago; Marilyn Crispell als Seiltänzerin zwischen pianistischer Dis- und Assonanz. Eine Duo-Einspielung, mag man annehmen, lag also auf der Hand. In schönster Eintracht auf dem Weg in die Innenbereiche der Töne und Harmonien, ins fragile Geflecht musikalischer Materialität.

Daß solche Aufbrüche auch für Insider und erfahrene Fährtenleger wie Jarman und Crispell immer noch und immer wieder ein Wagnis darstellen, das im schlechtesten Fall in eine Selbstentblößung ausarten kann, beweist diese Aufnahme. Nicht mehr als sinnloses Geschnatter, hektisch vorgezeigtes Aktionspotential und lyrische Belanglosigkeiten sind da zu hören. Dabei hätte es durchaus interessant werden können, denn Jarman und Crispell kennen ihr Handwerk, sind keine Kaputtspieler, wissen, wie man dekonstruiert und zusammensetzt, sind nicht nur in Sachen tonaler Negation unterwegs. Aber es entwickelt sich kaum Spannendes bei diesem musikalischen Tête-à-tête. Und das kann wörtlich genommen werden. Selten hat man zwei Post-Free-Stars so inspirationslos einander folgen sehen. Bleibt einzig anzumerken, daß zu guter Letzt doch noch ein Fünkchen Hoffnung aufkeimt: „Meditation On A Vow Of Compassion“ bietet 14 Minuten atemraubend spannenden Stillstands, über weite Teile sogar im Geiste des späten Cage.
Tilman Urbach

Daneben.



Nils Landgren Funk Unit, Paint It Blue: Walk Tall, You Dig, Why Am I Treated So Bad, Brother Nat, Inside Straight, Cannonball, Mercy Mercy Mercy, Mother Fonk, Primitivo, After The Party, Love All, Serve All, Julian; Nils Landgren (trombone, tr.), Per Ruskträsk Johansson (saxes), Henrik Janson (g), Esbjörn Svensson (keyboards), Michael Brecker (ts), Randy Brecker (tr., flg.), Airto Moreira (perc.) u.a.;
Act/edel CD 9243-2 (WD: 61'43") DDD
Aufnahmedatum: (P) 1996
Klangbild: Präsent.
Fertigung: Einwandfrei.

Manches Mal möchte man sich, mit Verlaub, wundern. Da taucht ein schwedischer Posaunist auf und bringt die Gazetten zum Kochen. Da berichtet der Spiegel, Taz und Faz sind gleichermaßen begeistert und enthusiastisch. Von coolem Sound, funkigem Feeling ist da die Rede und man höre und staune, die CD soll sich schon auf Position 3 der Jazz-Charts befinden.

Das Projekt ist denn auch gekonnt abgesichert. Mit den Brecker-Brüdern und dem Perkussionisten Airto Moreira (auch wenn die nur auf ein paar Nummern mitspielen). Herausgekommen ist purer Funk! Das ist zunächst nicht weiter erstaunlich. Eben! Was aber in Dreiteufelsnamen soll dann die ganze Aufregung? Haben die Herren Kritiker die ganzen Siebziger und die frühen Achtziger verschlafen? Hat da noch nie jemand etwas von James Brown, von Herbie Hancock's Formationen gehört? Hat es Julian Priester nie gegeben? Funk-Gruppen haben zu tausenden existiert, und es wird sie zu tausenden geben. Funk ist tanzbar, Gebrauchsmusik der allereinfachsten Sorte eben, die zugegeben gut gemacht sein will. Und die Musik von Nils Landgren ist nichts weiter als der x-te gekonnte Aufguss des lange Gehabten. Nur unerhört oder neu ist sie nun überhaupt nicht.
Tilman Urbach

Die neue Dimension des Fernsehens.

Das Canton Karat Heimkino System –
klangewaltig und formvollendet

» Hervorragende Qualität in Verarbeitung und Klang machen das Karat Set zum heißen Tip für alle Film- und HiFi-Freaks.«

Stereo Testurteil: Exzellent

Stereo 11/96

Nur von Canton: das informative HiFi-Lautsprecher Magazin '97.

Selbstverständlich kostenlos. Jetzt anfordern bei: Canton Elektronik GmbH + Co,
Neugasse 21-23, 61276 Weilrod, Telefon: 06083-2870, Telefax: 06083-28113

CANTON
die reine Musik